

Erfreuliche Steigerung der Besucherzahlen

Die Tätigkeit der Stiftung besteht weiterhin allein darin, die gemeinnützige Online-Zeitung «Infosperber.ch» heraus zu geben. Sie ging am 21. März 2011 online.

Das Jahr 2017 war für Infosperber wiederum sehr erfolgreich. Im letzten Tätigkeitsbericht schrieben wir unter «Ausblick»: «Die Stiftung setzt sich zum Ziel, die durchschnittliche Besucherzahl von täglich 8300 (Jahresdurchschnitt 2016) im Jahr 2017 auf durchschnittlich 10'000 zu erhöhen.»

Tatsächlich erreichte Infosperber im Jahr 2017 eine durchschnittliche Besucherzahl von täglich 10'700. Das sind 29 Prozent mehr als im Durchschnitt des Vorjahres.

Das Zielpublikum sind Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik sowie alle Personen, die Ergänzendes zu den Mainstream-Medien suchen und schätzen.

Die Zahl der «Unique User» (entspricht Google Analytics) stieg um 33 Prozent von täglich 3086 (2016) auf 4109.

Nicht inbegriffen in diesen Zahlen sind Zugriffe auf Infosperber über mobile Geräte, welche die App von Infosperber nutzen. Die Zahl der Leserinnen und Leser ist also noch höher.

Die Zahl der täglich oder wöchentlich abonnierten Newsletter stieg nur leicht von 12'500 auf 12'860 täglich oder wöchentlich versandte. Allerdings ist der Anteil der täglichen Newsletter deutlich grösser geworden.

Die Zahl der «Gefällt mir»-Angaben für die Infosperber-Facebook-Seite erhöhte sich Ende 2017 auf 4920 (plus 25 Prozent).

Banner-Einnahmen eingebrochen

Trotz der deutlich höheren Nutzung unserer Online-Zeitung sanken die Einnahmen der laufend wechselnden Banner von 6172 CHF im Jahr 2016 auf vernachlässigbare 2740 CHF. Mit der Akquisition und Platzierung der Banner war weiterhin Stailamedia AG beauftragt. Dieser kleine Vermarkter musste grosse Umsatzeinbussen hinnehmen, nach eigenen Angaben namentlich auch wegen der Marktpräsenz der Vermarktungsfirma Admeira (Ringier, SRG, Swisscom). Zudem gehe generell die klassische Banner-Werbung zurück zugunsten von «Native Advertising» (PR-Beiträgen) sowie Werbung, die den redaktionellen Inhalt überdeckt und wegeklickt werden muss. Diese beiden fragwürdigen Werbeformen kommen für Infosperber nicht in Frage.

Deutlich mehr Spendeneinnahmen

Die stärkere Verbreitung von Infosperber führte jedoch wiederum zu höheren Spendeneinnahmen. Kleinspenden von je unter 1000 Franken summierten sich auf 80'757 CHF (Vorjahr 66'639 CHF). Diese wiederum beachtliche Steigerung um 21 Prozent beweist, dass die ergänzenden Informationen von Infosperber von vielen sehr geschätzt werden. Grössere Einzelspenden von je über 1000 CHF nahmen von 115'000 auf 110'000 CHF leicht ab. Einzelne Grossspender mehr oder weniger können den Ertrag merklich beeinflussen. Unter den Grossspendern befand sich wiederum die Spende einer Stiftung in Höhe von 30'000 CHF. Der Stifter der SSUI hat wiederum einen Beitrag von 15'000 CHF geleistet.

90 Prozent der Einnahmen für redaktionelle Arbeit

Die Gesamtausgaben der SSUI betrugen im Berichtsjahr 158'000 CHF. Davon flossen 144'000 oder über 90 Prozent in Form von Honoraren, Sozialleistungen und Spesen an die Redaktion und an jüngere Autorinnen und Autoren.

Die Mitglieder der Redaktionsleitung, mit Ausnahme des Stifters, erhielten die geleisteten Dienstage als Tagesverantwortliche sowie die Spesen im Rahmen des Vorjahres entschädigt. Als Familienvater wird Kurt Marti als einziger Autor mit einem laut Reglement maximal zulässigen Honorar bezahlt (siehe Tätigkeitsbericht 2012). Seit Mitte 2013 beschäftigt die SSUI die Produzentin Barbara Jud. Sie redigiert Beiträge von Mitarbeitenden und produziert Beiträge von ausländischen Medien. Sie empfiehlt Beiträge gezielt ab System an Interessierte, erfasst Adressen für Newsletter-Interessenten und bereinigt laufend den Adressstamm.

Die insgesamt höheren Einnahmen erlaubten es, an Journalistinnen und Journalisten im berufstätigen Alter Einzelaufträge zu vergeben und reglementskonform zu entschädigen.

Für redaktionelle Arbeiten konnte nur deshalb ein hoher Anteil von 90 Prozent aller Einnahmen verwendet werden, weil sich die Buchhalterin, der Grafiker, ein IT-Spezialist, einzelne Übersetzer sowie pensionierte Journalistinnen und Journalisten für Infosperber unbezahlt einsetzen.

Den genannten Ausgaben von 158'000 CHF standen Einnahmen von 207'800 CHF gegenüber. Bei diesen Zahlen sind die Ausgaben und Einnahmen in praktisch gleicher Höhe aus dem Verkauf von Infosperber-Briefmarken nicht berücksichtigt.

Keine Kosten für Marketing und für Fotos

Im Berichtsjahr konnten wir wie im Vorjahr für rund 20'000 Franken Briefmarken mit dem Infosperber-Logo verkaufen. Dank des unbezahlten Einsatzes der Buchhalterin (Ausdruck, Versand mit Rechnungsstellung, Inkasso, Mahnungen) erbrachte diese Marketing-Aktion sogar einen kleinen Überschuss von 922 CHF.

Für Marketing und Werbung fielen keine sonstigen Ausgaben an.

Am 11. September 2017 organisierte die Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaften der Universität Bern in einem Saal der Universität ein öffentliches Podium mit dem Titel «Welchen Medien kann man noch vertrauen?» Teilnehmende waren die Professorinnen Silke Adam und Gabriele Siegert, SRG-Generaldirektor Roger de Weck sowie der Medienredaktor Nick Lüthi. Der Saal war voll. Dank eines Sponsoren-Beitrags entstanden der Stiftung keine Kosten.

Auch für die vielen Fotos und Bilder, mit denen Infosperber die Beiträge illustriert, entstanden der Stiftung keine Kosten. Infosperber bezieht die Bilder von der gemeinnützige Organisation Creative Commons oder von öffentlich-rechtlichen Anstalten.

Dank unbezahlten Einsätzen konnte die SSUI die Kosten für Buchhaltung/Revision/Stiftungsaufsicht mit 1780 CHF (Vorjahr 1480 CHF) wiederum sehr tief halten. Das Gleiche gilt für die Programmierkosten und Hosting von 7'611 CHF (Vorjahr 7371 CHF).

Zunahme der flüssigen Mittel

Per Ende 2017 summierten sich die flüssigen Mittel auf 250'366 CHF. 2'548 CHF waren für vorausbezahlte Aufwendungen bilanziert. Abzüglich der kurzfristigen Verpflichtungen von 79'991 CHF ergaben sich Reserven von 173'523 CHF. Die Ausgaben für 2018 sind mit 210'000 CHF budgetiert. Da die Reserven nach Vorgabe des Stiftungsrates mindestens den laufenden Kosten eines halben Jahres entsprechen sollen, bleibt für 2018 etwas Spielraum. Er soll vor allem für ein höheres Honorarbudget für Journalistinnen und Journalisten im Alter von unter 65 Jahren genutzt werden.

Ein grösserer Kostenbrocken steht in den nächsten zwei oder drei Jahren für die Entwicklung/Übernahme eines neuen CMS bevor. Die Technik der Infosperber-Plattform ist über zehn Jahre alt und wird nicht mehr weiter entwickelt. Der Stiftungsrat hofft, für einen Teil dieser Investition Beiträge von andern Stiftungen zu erhalten.

Im Frühjahr konnte die Online-Zeitung auf eine SSL-zertifizierte, sicherere Internet-Seite umgestellt werden (<https://>).

Anpassung des Stiftungsreglements

Die anhaltend positive Entwicklung der Online-Zeitung Infosperber ist in erster Linie einer konstant guten redaktionellen Leistung zu verdanken. Diese ist hoch zu schätzen, erfolgt die Arbeit doch bescheiden bezahlt oder sogar unbezahlt.

Die journalistische Arbeit kann die Stiftung SSUI in Zukunft etwas besser entschädigen als bisher, nämlich bis zur Höhe von zwei Dritteln von marktüblichen Honoraren. Eine entsprechende Änderung des Stiftungsreglements hat der Stiftungsrat im Frühjahr beschlossen. Sowohl die Stiftungsaufsicht als auch die Steuerbehörden haben diese Reglementsänderung genehmigt.

Infosperber möchte jüngere Journalistinnen und Journalisten gewinnen, die auf ein minimales

Einkommen angewiesen sind, auch wenn sie nur punktuell oder in Teilzeit für Infosperber tätig werden. Ein Teil der Arbeit muss und wird stets gemeinnützig bleiben.

Inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltlich blieb die Plattform Infosperber ihrem Zweck treu, die Öffentlichkeit mit relevanten Informationen zu bedienen, die Medien mit grosser Verbreitung übersehen. Weil die meisten schreibenden Journalistinnen und Journalisten im Berichtsjahr die gleichen waren wie in den Vorjahren, haben sich die inhaltlichen Schwerpunkte im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Folgende Inhalte standen im Vordergrund: Demokratie-Diskussion, Grundrechte, Konflikte im Nahen und Mittleren Osten, neuer Kalter Krieg, Flüchtlinge/Migration, Verschuldung und Finanzcasino, Energie und Verkehrspolitik, Sozialpolitik, Wachstums- oder Gesundheitspolitik sowie nicht zuletzt die Medienkritik. Zu diesen Themenbereichen veröffentlichte Infosperber wichtige Beiträge, die grosse Schweizer Medien ergänzten und zur Meinungsbildung beitrugen.

Im Berichtsjahr 2017 konnte Infosperber das seit 2016 gesetzte Ziel erreichen und täglich drei neue Beiträge veröffentlichen.

Mitte 2017 schied Christof Moser aus der Redaktionsleitung aus, damit er sich für das Projekt «Republik» engagieren konnte. Die übrige Zusammensetzung blieb unverändert. Die weit auseinander wohnenden Redaktionsleitungs-Mitglieder haben sich dreimal zu Sitzungen getroffen und kamen im Juni zu einer zweitägigen Retraite zusammen. Am 20. März fand eine erweiterte Redaktionssitzung in Bern statt, zu der sämtliche redaktionell Mitarbeitenden eingeladen waren. Etwa 25 Journalistinnen und Journalisten nahmen daran teil. Die Ausland-Spezialistinnen und -Spezialisten Amalia und Werner van Gent, Roman Berger, Erich Gysling, Andreas Zumach und Helmut Scheben vermittelten ihre teils unterschiedlichen Einschätzungen der Lage im Nahen und Mittleren Osten sowie zum Verhältnis der USA zu Russland.

Infosperber setzt sich weiterhin regelmässig kritisch mit dem Gebrauch der Sprache auseinander (14-täglicher Beitrag «Sprachlust» von Daniel Goldstein) und stellt regelmässig intelligente Gesellschaftsspiele vor (14-täglicher Beitrag «Der Spieler» von Synes Ernst). In unregelmässigen Abständen publiziert Publizist und Schriftsteller Jürgmeier sein «Fällander Tagebuch».

Unter dem Titel «kontertext» schreibt seit September 2016 eine externe Gruppe von Autorinnen und Autoren sowie Kulturschaffenden über Medien und Politik. Zur Gruppe gehören u.a. Bernhard Bonjour, Rudolf Bussmann, Silvia Henke, Mathias Knauer, Guy Krneta, Anna Joss, Corina Lanfranchi, Johanna Lier, Alfred Schlienger, Felix Schneider, Ariane Tanner, Heini Vogler, Rudolf Walther.

Eine Bereicherung waren weiterhin die Cartoons, die der Karikaturist Patrick Chappatte unserer gemeinnützigen Stiftung kostenlos zur Verfügung stellte.

Über siebzig Dossiers fassen Beiträge zu bestimmten Themen zusammen. Neu gibt es die Möglichkeit, kurze Videos zu platzieren,

Die Zusammenarbeit in Form eines Austauschs der jeweiligen aktuellen Schlagzeilen lief mit der regionalen Informations-Plattform «ZentralPlus» aus Luzern, der «FrauenSicht» sowie dem welschen «Domaine public» weiter. Die «TagesWoche» hat den Austausch beendet.

Sitzungen des Stiftungsrats

Der Stiftungsrat hat zwei ordentliche und eine ausserordentliche Versammlung abgehalten, und zwar am 23.3.2017, 23.8.2017 sowie am 23.11.2017.

Ausblick

Die Ausgaben werden den Einnahmen angepasst. Bei den Einnahmen gibt es zwei Unsicherheiten: Erstens der Beitrag eines grösseren, bisherigen Einzelspenders. Darauf hat die Stiftung keinen Einfluss.

Zweitens die Einnahmen aus der Werbung, die im Berichtsjahr auf 2'740 CHF sanken. Der Stiftungsrat hat die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Vermarkter Stailamedia AG per 15. Januar 2018 beendet. Ab diesem Datum konnte die Stiftung einen Vertrag mit der audiennz AG abschliessen. Dieses Unternehmen der NZZ, an dem die Admeira mit 15 Prozent beteiligt ist, vermarktet Online-Werbung nicht nur für die grossen NZZ-Publikationen, sondern auch für kleine Plattformen wie InsideParadeplatz, TagesWoche, Zentralplus oder LaLiberté. Neu als Testlauf sind auf Infosperber auch Werbevideos innerhalb von Textbeiträgen möglich, welche die Artikel-Texte aber nicht überlappen dürfen. Sie sind mit «WERBUNG» deklariert. Infosperber schliesst einige Banner-Kategorien aus, hat jedoch sonst keinen Einfluss auf die Banner und die Werbevideos. Da audiennz AG keine Banner ausschliesslich für Infosperber akquiriert, sind Einflussversuche auf Infosperber zum vorneherein ausgeschlossen.

Die budgetierten Einnahmen erlauben es auf jeden Fall, ins redaktionelle Angebot von Infosperber zu investieren. Die Stiftung und die Redaktionsleitung sind bestrebt, weitere JournalistInnen und RedaktorInnen zur Mitarbeit zu motivieren.

Die Stiftung stellt sich zum Ziel, die durchschnittliche Besucherzahl von täglich 10'700 (Jahresdurchschnitt 2017) im Jahr 2018 auf durchschnittlich 12'000 zu erhöhen. Die Zunahme der Besucherzahlen dürfte prozentual nicht im gleichen Ausmass zunehmen wie bisher. Doch ist der Stiftungsrat weiterhin überzeugt, dass ein Teil des Zielpublikums von Infosperber (Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik sowie alle, die Ergänzendes zu den Mainstream-Medien schätzen) diese Informations-Plattform noch nicht kennt.



Urs P. Gasche, Präsident Stiftungsrat SSUI
19. Februar 2018